

ZWISCHEN MULDE UND TRESSENWALD AUSGABE MACHERN

MAI 2019



Themen in dieser Ausgabe:

- ◆ L(I)EBENSWERTE ORTSTEILE UNSERER GEMEINDE
- ◆ DIESE „STRASSE“ MACHEN KEIN VERGNÜGEN
- ◆ DER BREITBANDAUSSBAU IN DEN ORTSTEILEN MACHERN
- ◆ DIE GEMEINDE MACHERN HAT CHANCEN!
- ◆ WIE WEIT SIND DIE ELEKTROAUTOS?
- ◆ DIE VISION VOM BADESEE
- ◆ DER EISENBAHNBAU IN MACHERN
- ◆ UNSERE SPORTVEREINE
- ◆ WARUM WÄHLEN?
- ◆ RECHTER POPULISMUS UND KOMMUNALPOLITIK
- ◆ VON „DER GEMEINDE“ ZU „UNSERER GEMEINDE“
- ◆ MACHERN DAS GARTENTOR ZUR GROßSTADT LEIPZIG

L(I)EBENSWERTE ORTSTEILE UNSERER GEMEINDE

Unser Herz für Gerichshain, Posthausen, Püchau, Plagwitz, Lübschütz und Dögnitz

Per 12.2.19 hatte die Gemeinde Machern 6919 Einwohner. Davon leben über 21% in Gerichshain und Posthausen (1593 EW), etwa 5% in Püchau (332 EW), fast 4% in Lübschütz (258 EW), etwa 2% in Plagwitz (140 EW) und etwa 1% in Dögnitz (56 EW). Auch die Ortsteile tragen einen erheblichen Anteil am kontinuierlichen Einwohnerwachstum der Gemeinde.

Es gibt dafür sicherlich sehr unterschiedliche Gründe. Die Familienhistorie, ein Neuanfang, günstiger Grundstückserwerb, Liebe für den ländlichen Raum, die Natur, der Wald, die Auenlandschaft oder auch die Suche nach einer Herausforderung.

Wir treffen hier nicht selten auf besonders kreative Menschen, die ein „Händchen“ für die geschmackvolle Sanierung alter Bausubstanz haben. Auch schöpft man aus einem überlieferten Wissen über die Geschichte des Dorfes oder einzelne Ereignisse.

Überall gibt es Dinge, die Ortsbildprägend sind. Eine Brücke, eine alte Eiche, eine Allee, ein Gebäude, ein Dorfteich oder eine öffentliche Anlage als Treffpunkt für Groß und Klein. Genau damit identifizieren sich die Dorfbewohner, diese Merkmale haben einen besonderen Wert und sollten deshalb erhalten werden.

Wir als CDU – Ortsverband haben uns dabei in den letzten Jahren besonders aktiv eingebracht:

Damit nun auch für die jüngeren Generationen das Leben auf dem Dorf attraktiv bleibt, hat sich die CDU-Fraktion im Macherner Gemeinderat hartnäckig für eine **flächendeckende Breitbandversorgung** (eben auch in den Ortsteilen) ausgesprochen. Der Ausbau soll gerade in den ländlicheren, strukturschwachen Ortsteilen beginnen. Die Koordinierung dieses Anliegens haben wir deshalb vertrauensvoll in die Hände des Landkreises Leipzig (Landratsamt) gegeben.

In Gerichshain und Plagwitz fanden **Arbeitseinsätze** an den Dorfteichen statt. Dabei wurden auch neue Sitzbänke für die Grünfläche an der „Nudel“ in Gerichshain gefertigt. Größte Anerkennung für ihre Unterstützung und ihr selbstloses Engagement verdienen dabei Herr Jungmans, Herr Roland, Frau Anton, Frau Baumgart und Frau Schmidt, um nur einige zu erwähnen.

In den vergangenen zwei Jahren habe wir uns besonders für ein Projekt eingesetzt, das den zuerst erwähnten Ort Sachsens – unserem Püchau – wieder ein Stück seiner kulturhistorischen Rolle zurückgeben soll. Gemeinsam haben wir uns dazu entschlossen, den ehemaligen **Dorf-**

platz wieder zum Ort der Begegnung zu entwickeln. Die historischen Bilder und Dokumente sollen uns helfen, eine gelungene Brücke zwischen „Alt und Neu“ zu schlagen. Dazu gab es bereits eine Analyse der alten Befunde, Gespräche und Diskussionen mit dem Denkmalschutz sowie den gemeindlichen Verantwortungsträgern. Dabei müssen auch die Interessen der Püchauer Ortsfeuerwehr beachtet werden. Die Projektarbeit gipfelte 2017 in einem öffentlichen Themencafé als Gesprächsrunde am Ort des Geschehens.

Ein Bauantrag wurde von der CDU-Ortsgruppe im Rathaus eingereicht und im Oktober 2018 nochmals überarbeitet. Erst Ende Januar 2019 gab es durch den vom Landrat eingesetzten Verwaltungsleiter, Hr. Dietze, erkennbare Aktivitäten seitens der Verwaltung. Die Bürgermeisterin Frau Lieder hatte uns angeboten, mit Hilfe der Gemeindeverwaltung Fördermittel für das Projekt zu beantragen. Dies hatten wir seinerzeit gerne angenommen und hoffen nun auf entsprechende Schritte im Rathaus auch in dieser Hinsicht. Die Maßnahme ist im Haushaltsplan 2019/2020 verankert und unser Ziel soll es sein, für unser Püchau das Projekt bis 2020 umzusetzen.



PETRA PUTTKAMMER

CDU – Ortsgruppe Machern
Gerichshain – Püchau



DIESE „STRABSE“ MACHEN KEIN VERGNÜGEN

Was etwas hübsch-frivol klingt, macht in der Realität leider kein Vergnügen. „Strabse“ sind sog. Straßenausbaubeiträge, die Kommunen von Grundstückseigentümern für die Sanierung ihrer Straße erheben können. Die Abkürzung stammt von den Freien Wählern in Bayern, die ein Volksbegehren auf den Weg brachten, um sie abzuschaffen. Zusammen mit der CSU wird dies nun Realität.

Man hat erkannt, dass der Unmut der Betroffenen groß ist, denn sie empfinden die in der Regel erheblichen Belastungen nicht als gerecht. Oft im selben Ort wurden einige Eigentümer belastet und andere nicht, da diese das Glück hatten, dass zum Zeitpunkt ihrer Straßensanierung keine Straßenausbaubeitragsatzung bestand.

Auch in anderen Bundesländern ist eine Diskussion über die „Strabse“ entbrannt. In Thüringen wurden sie vor kurzem durch die Landesregierung abgeschafft. Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern diskutieren die Abschaffung. Die muss dort, wie auch in Thüringen, auf Landesebene erfolgen, denn in diesen Ländern sind die Kommunen lt. dem dort gültigen Kommunalen Abgaben Gesetz (KAG) gezwungen, Straßenausbaubeiträge zu erheben.

In Sachsen ist dies anders: Hier sieht das KAG vor, dass die Kommunen Straßenausbaubeiträge erheben „können“, also vor Ort entscheiden.

Tatsächlich ist aber das „können“ in dem KAG Sachsens in Anführungszeichen zu setzen. In der Realität kann nämlich nur die Kommune auf die Straßenausbaubeiträge verzichten, deren Haushaltslage dies erlaubt. Darüber wacht auch die Kommunalaufsicht.



Quelle: wolksdirect.com

Leider ist jedoch in Machern die Haushaltslage angespannt. Die Verschuldung beträgt aktuell ca. 15 Mio. €! Der Haushaltsplan für die nächsten zwei Jahre weist ein Minus aus. Erst 2021 rechnet man wieder mit einem kleinen Überschuss. Sollte sich diese Tendenz verstärken, ist evtl. in einer fernen Zukunft ein Einverständnis der Kommunalaufsicht mit der Abschaffung der Straßenausbaubeiträge denkbar, wenn der Gemeinderat dies will.

So droht allen Grundstückseigentümern Macherns und seiner Ortsteile diese Abgabe, wenn ihre Straße nicht nur repariert, sondern grundhaft saniert werden muss.

Ein Schicksal, das jede Straße irgendwann einmal ereilt. Auch für die „Herstellung, Erweiterung, Verbesserung und Erneuerung der Radwege, Gehwege, Beleuchtung...“ können Straßenausbaubeiträge erhoben werden. So steht es in der Satzung vom 29.8.2005 über die Erhebung von Beiträgen für Verkehrsanlagen.

Für jeden Bürger auf der Website der Gemeinde einsehbar. Es ist also keinesfalls so, dass die Zahlung von Straßenausbaubeiträgen nur ein Thema für die Anwohner von Teilen des Weißacker- und des Schwarzen Wegs ist.



Quelle: wolksdirect.com

Die trifft es wohl nur als Erste, da bei ihnen schon lange die grundhafte Sanierung der Straße überfällig ist. Aber dies gilt auch für andere Wege und Straßen Macherns, **wie z.B. Tiergartenweg, Tannengrund und Teile der Püchauer Straße (Nr. 17 und 19). Besonders schlimm ist es in Plagwitz: Am Dreieck, Gartenweg und Teile der Dorfstraße sind grundhaft sanierungsbedürftig. Dasselbe gilt für den Schulweg in Lübschütz, und der teilweise noch gepflasterte Plagwitzer Weg in Machern wird sicher keine zehn Jahre mehr halten. Zudem unterliegen auch Gehwege, die wie in der Püchauer Straße ab der Fa. Pechan ortsauswärts dringend gebraucht werden, der Straßenausbaubeitragsatzung.**

Die Belastungen, die auf die Grundstückseigentümer zukommen, können erheblich sein. Denn durch die Straßenausbaubeiträge würden gem. Satzung z.B. bei Anliegerstraßen 75% der Gesamtkosten auf sie umgelegt werden.

Vermutlich würden deshalb die Anwohner von Weißacker- und Schwarzen Weg lieber auf eine bessere Haushaltslage warten, bei der auf Straßenausbaubeiträge verzichtet werden kann. Oder aber den Anwohnern genügt, wenn dies denn möglich ist, eine nicht grundhafte Sanierung. Eine Maßnahme also, bei der lediglich eine Bitumendecke aufgebracht wird.

Eine grundsätzliche Lösung aber ist die Abschaffung der Straßenausbaubeiträge im KAG Sachsens. Dies hat unser CDU-Ortsverband in der Landespolitik in die Diskussion gebracht. Denn wir sind der Meinung, dass mit der Erhebung von Straßenausbaubeiträgen nie eine gerechte und solidarische Lösung zu erzielen ist.

Das ist den politischen Akteuren in vielen anderen Bundesländern inzwischen bewusst geworden. Wir wollen, dass dies nun auch in Sachsen der Fall ist. Natürlich sind für die dann fehlenden Einnahmen der Kommunen neue Finanzierungsquellen zu suchen. Wir bleiben dran.



MANFRED LUKASEDER
CDU – Ortsgruppe Machern
Gerichshain – Püchau

DER BREITBANDBAU IN DEN ORTSTEILEN MACHERNS

Ein Thema, das auch die Gemeinde Machern sehr bewegt, ist der Breitbandausbau. Dies gilt insbesondere für die extrem unterversorgten Haushalte in den Ortsteilen Plagwitz, Püchau, Lübschütz, Dögnitz, Gerichshain, Posthausen und auch für Teile Macherns selbst.

Ziel muss der Bau einer flächen-deckenden Versorgung sein. Dabei müssen die bereits vorhandenen aber auch neu zu schaffenden Breitbandinfrastrukturen der einzelnen Akteure (z.B. Netzbetreiber, Provider, Tiefbauunternehmen...) geprüft und koordiniert werden. Auch der Bedarf und die Interessen von Haushalten, Unternehmen und kommunalen Einrichtungen in der Gemeinde müssen dabei natürlich berücksichtigt werden.

Von der Gemeindeverwaltung wurde dazu kein Lösungsansatz vorgelegt. Unsere CDU – Ortsgruppe kann dies nicht akzeptieren.

Wir wollen den Weg in die Gigabit-Gesellschaft mit höchster Priorität für die Gemeinde Machern gestalten.

Unser Ziel lautet: Glasfaser überall direkt ins Haus.

Selbst Schulen, Gewerbegebiete, soziale Einrichtungen in der Trägerschaft der öffentlichen Hand und Krankenhäuser sind teilweise bis zum heutigen Tag nicht an das Glasfasernetz angebunden. Auch hier hat unsere Verwaltung im Rahmen des DigiNetzG (Gesetz zur Erleichterung des Ausbaus digitaler Hochgeschwindigkeitsnetze) keine Fortschritte erzielt. Andere Gemeinden sind da schon erheblich weiter.

Nun ist eine gemeinsame Kraftanstrengung von Telekommunikationsanbietern, Bund, Land, Landkreis und Verwaltung erforderlich.

Öffentliche Fördermittel von Bund und Land gibt es ausschließlich für die zukunftssträchtige Glasfasertechnologie. Zudem hat sich der Freistaat Sachsen 2018 mit dem Bund darauf verständigt, dass den Landkreisen und kreisfreien Städten über das Sächsische FAG (Finanzausgleichsgesetz) entsprechende Bedarfszuweisungen für „Digitales“ bereitgestellt werden. Damit wurde die Grundlage geschaffen, dass der Breitbandausbau nicht an fehlenden Eigenanteilen der Kommunen scheitert. Die kommunalen Haushalte, auch in der Gemeinde Machern, werden dadurch nachhaltig entlastet.

Die Mitglieder der CDU – Fraktion in der Gemeinde Machern haben viel Zeit in das Thema Breit-

bandversorgung investiert. Auch verbale Angriffe auf uns blieben nicht aus.

Im Sommer 2018 suchten wir das Gespräch mit dem Landrat Henry Graichen (CDU). Schließlich ebneten wir den Weg zum schnellen Internet für die unterversorgten Haushalte in der Gemeinde Machern.

Die Koordinierung der Breitbandversorgung in unserer Gemeinde wurde vom Gemeinderat beschlossen und in die Hände des Landkreises Leipzig gelegt. Unser diesbezügliches Wirken war ein wichtiger Schritt in die Zukunft unserer Kommune. Nur auf diesem Weg ist aus unserer Sicht die Versorgung aller Haushalte unserer Gemeinde mit schnellem Internet sichergestellt. Eine weitere Option zum Breitbandausbau wäre die Zusammenarbeit mit privatwirtschaftlichen Telekommunikationsunternehmen, von denen viele, darunter der Marktführer, aber ausschließlich in die Teile des Gemeindegebiets investieren, die für sie wirtschaftlich interessant sind.

Aber es geht auch anders: 2017 stellte sich z.B. das Unternehmen BBV Deutschland im Rathaus vor und teilte sein Interesse an einer vollständigen Versorgung für Machern und seine Ortsteile mit. Leider hat der Gemeinderat diese Information erst im Sommer 2018 erfahren. Dies löste natürlich geballte Empörung aus. Anders als Unternehmen, die nur investieren, wenn mind. 40% der Anwohner sich vertraglich an sie binden, verzichten nämlich einige, teils kleinere, privatwirtschaftliche Unternehmen auf eine solche Quote. So auch die Firma web+phone aus Grimma, deren Geschäftsführer in der LVZ mit dem Satz zitiert wird: „Wir wissen, dass der ländliche Raum unterversorgt und somit auch der Bedarf da ist.“

Vor Beginn von Baumaßnahmen durch solche Unternehmen müssten jedoch noch dringend ausreichende Kapazitäten in der Verwaltung unserer Gemeinde geschaffen werden. Für die Überwachung sowie umfassende Dokumentation und Bearbeitung von Bauanträgen sind Fachkräfte nötig, die derzeit fehlen.

Wir werden uns auch weiter intensiv um dieses Thema kümmern!



© Karl-Heinz Laube / pixelio.de



MIKE ROTH

CDU Ortsgruppe Machern –
Gerichshain – Püchau

DIE GEMEINDE MACHERN HAT CHANCEN!

Rathaus

Auch wenn mancher meint, Machern bliebe für alle Zukunft die prädestinierte Kommune für negative Berichterstattung, sehen wir dies nicht so!

Machern kann zwar nicht über Nacht zur Muster-gemeinde werden, aber wir wollen in den kommenden Jahren mit positiven Ergebnissen das Image deutlich verbessern.

In unserer Gemeinde wurde in den vergangenen Jahrzehnten viel bewegt. Der Ort ist durch unser Gewerbegebiet und attraktive Neubaugebiete gewachsen.

Leider sind aber trotz so gestiegener Steuereinnahmen, wie z.B. aus der Gewerbesteuer, wichtige Maßnahmen nicht umsetzbar, da auch die Ausgaben der Gemeinde permanent gewachsen sind. Ob nun eine Reparatur Mehrkosten verursacht oder wegen Krankheit zusätzliche Erzieher für eine Kita angefordert werden müssen, die entstehenden Kosten sind nun einmal zu begleichen. Deshalb muss auch in Zukunft auf eine verantwortungsvolle Haushaltsführung und Kosten-disziplin geachtet werden.

Zusätzlich sorgen rechtliche Auseinandersetzungen, krankheitsbedingte Abwesenheiten und der häufige personelle Wechsel in der Verwaltung für Unruhe und Mehraufwand. So blieben wichtige Projekte liegen. Lange war z.B. an einen beschlossenen Haushalt 2018/2019 oder an die Schaffung von weiteren Kita-Plätzen nicht zu denken. Derart zeitintensive Sonderthemen sind eben neben dem Alltagsgeschäft von einem ehrenamtlichen Gemeinderat und stellvertretenden Bürgermeister, zusätzlich zur eigenen beruflichen Tätigkeit, einfach nicht zu stemmen.

Die langfristige Erkrankung unserer Bürgermeisterin und die drohende Gefahr, dass dadurch die Gemeinde Machern ihre Pflichtaufgaben nicht mehr ordnungsgemäß erfüllen kann, führte letztlich dazu, unseren Landrat Henry Graichen um Hilfe zu bitten. Deshalb bestellte nach Prüfung der Sach- und Rechtslage das Landratsamt des Landkreises Leipzig mit Herrn Andreas Dietze seit 1.10.18 einen erfahrenen Beauftragten. Dadurch wurde der ordnungsgemäße Geschäftsbetrieb wieder hergestellt.

Trotz aller Probleme konnten aber im letzten Jahr wichtige Projekte verwirklicht werden, wie z.B. die Sanierung des Pausenhofs der Grundschule. Aber auch für die Zukunft gibt es einige Vorhaben, die wir als Gemeinderäte mit der Verwaltung vorantreiben wollen. Hierzu zählen die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf sparsame LED-Technik, die durch Mitglieder der CDU-Ortsgruppe schon

in der Planungsphase unterstützt wurde, sowie der Umbau eines Teils der Grundschule Machern. Hier sollen übergangsweise zusätzliche Kita-Plätze geschaffen werden, bis eine neue Kindertagesstätte gebaut ist.

Die CDU-Ortsgruppe und ihre Gemeinderäte verstehen sich bei all diesen Projekten als Bindeglied zwischen der Verwaltung und den Bürgern. Gerne nehmen wir uns der Wünsche und Probleme an. Dabei müssen wir natürlich auch die Interessen der Allgemeinheit wahren. Nicht jedes Einzelinteresse ist umsetzbar. Wichtig ist aber, dass man sich austauscht.

Leider sind die öffentlichen Gemeinderatssitzungen nicht immer gut besucht. Nur wenn die Tagesordnung brisante Themen ankündigt, findet sich kaum noch ein freier Platz im Ratssaal. Wir wünschen uns aber einen regelmäßigen Dialog zu allen Themen und wollen uns für entsprechende Modelle der Bürgerbeteiligung engagieren und so die Bürger und Bürgerinnen motivieren sich einzubringen.

Einen großen Anteil am Gemeindeleben leisten jetzt schon die Mitglieder und Verantwortlichen unserer Vereine, Verbände und Institutionen mit ihrer meist ehrenamtlichen Tätigkeit. Auch mit ihnen wollen wir gemeinsam die öffentlichen Aufgaben umsetzen, die dem wirtschaftlichen, sozialen, sportlichen und kulturellen Wohl unserer Einwohner dienen.

Denn wir CDU-Gemeinderäte wollen zum Nutzen unserer Bürgerinnen und Bürger konstruktive Entscheidungen auf einer breiten Basis treffen. Gerne arbeiten wir dabei auch mit anderen Gemeinderäten zusammen, wenn dies der Sache dient. Selbst wenn in der Landes- und Bundespolitik andere Richtungen vertreten werden, orientieren wir uns daran, was gut für unsere Kommune ist. Natürlich nutzen wir aber auch unsere Kontakte zur Landes- und Bundespolitik. So haben uns Frau Dietzschold (MdL) und Frau Landgraf (MdB) schon häufiger bei der Beschaffung von Fördermitteln für die Gemeinde Machern geholfen.

Sie wollen uns unterstützen? Sie möchten sich engagieren? Sie haben Fragen?

Sprechen Sie uns an!



KARSTEN FROSCH
CDU – Ortsgruppe Machern
Gerichshain – Püchau

WIE WEIT SIND DIE ELEKTROAUTOS?

Liebe Leser, ich habe in einem Unternehmen, das sich mit Elektromobilität beschäftigt, über 10 Jahre lang Erfahrungen gesammelt. Mit diesen Zeilen will ich Ihnen einen kleinen Einblick in diese Materie geben.

Die Reichweite der meisten aktuell angebotenen Elektrofahrzeuge beträgt in der täglichen Praxis tatsächlich ca. 120 - 180 km, denn viele Faktoren, wie z.B. Außentemperaturen, Beladung und insbesondere der persönliche Fahrstil haben darauf Einfluss.

Viele werden jetzt einwenden, dass einige Hersteller mit Reichweiten von bis zu 500 km werben. Dies sind Angaben, die auf Idealbedingungen beruhen. Sie sind so wenig alltagstauglich wie die Verbrauchsangaben für Verbrennungsmotoren der Autohersteller, die auch nichts mit der wahren Situation auf der Straße gemein haben.

Bereits im Jahr 2005 begann sich das Unternehmen, für das ich arbeite, mit Elektromobilität zu beschäftigen. Erklärtes Ziel war es seinerzeit, schon existierende Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren sinnvoll umzurüsten. So wurden 10 Fahrzeuge auf der Basis eines herkömmlichen Audi A2 umgebaut. Dieser wurde seines Innenlebens beraubt, der Verbrennungsmotor gegen einen Elektromotor ausgetauscht und die Bodengruppe mit Aluwannen umgerüstet, um Platz für Batterien zu schaffen. Diese Fahrzeuge fahren mit damaliger Technik schon ca. 120 km weit.

Leider ist die technische Entwicklung der Akkus seitdem noch nicht entscheidend weitergekommen und deshalb nicht dort, wo sie für einen breiten Einsatz der Elektromobilität sein müsste.



Quelle: © Georg Sander / pixelio.de

Und so sind auch in unserer Gemeinde Machern und seinen Ortsteilen nur wenige Elektrofahrzeuge unterwegs. Laden kann man bei uns das Fahrzeug derzeit nur, wenn man zu Hause eine Möglichkeit dazu hat.



Quelle: © Jörg Brinckheger / pixelio.de

Die momentane Ladedauer beträgt ca. 3 - 8 Stunden. Schnellladesäulen an öffentlichen Plätzen oder Einkaufsmärkten wären sinnvoll, sind aber dzt. in unserer Region nicht vorhanden. Deshalb ist der Kreis der Nutzer, für die ein Elektrofahrzeug in Frage kommt, noch klein, auch wenn die durchschnittlich im ländlichen Raum zurückzulegenden Entfernungen von 15 - 60 km mit einem Elektrofahrzeug abgedeckt werden könnten. Schließlich will

man ja auch einmal längere Strecken ohne lange Ladezeiten zurücklegen können.

Hinzu kommt, dass Elektrofahrzeuge im Vergleich zu Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren noch deutlich teuer sind.

Noch ein paar Worte zur viel diskutierten Klimabilanz der Elektrofahrzeuge:

Auch hier ist man meiner Meinung nach noch nicht am Ziel. Die Fertigung eines Elektrofahrzeugs, besonders seiner Batterien, erfordert einen größeren Aufwand, als bei einem konventionellen Fahrzeug. Zudem müssen die Batterien dzt. noch nach 8 - 11 Jahren erneuert werden. Dem steht zwar die Einsparung von Kohlendioxid im Betrieb gegenüber, das Maß der Einsparung ist aber davon abhängig, mit welchem Energiemix der Strom produziert wird, mit dem man das Fahrzeug betreibt. Schließlich sind die klimaneutralen Teile der Stromerzeugung, mit all den damit verbundenen Schwierigkeiten, noch im Ausbau.

Alles in allem meine ich, dass in der Elektromobilität große Chancen liegen, aber man zur Zeit noch von einer Technik, die flächendeckend eingesetzt werden kann, ein großes Stück entfernt ist.



DIRK STREHLE
CDU – Ortsgruppe Machern
Gerichshain – Püchau

DIE VISION VOM BADESEE



Tongrube Machern

Quelle: Mike Roth

Unserer Vision vom Badesee in Machern möchten wir mit diesem Artikel „Flügel“ verleihen.

Schon einige Jahrzehnte wird am Ende unserer kleinen, idyllischen Ortschaft „Wenig-Machern“ Ton abgebaut. Diese Aktivitäten werden nach derzeitigem Wissensstand noch etwa 4 - 5 Jahre anhalten. Nach dem Abbau muss das verbleibende Restloch renaturiert werden. Eine Rückführung als landwirtschaftliche Nutzfläche ist dabei ausgeschlossen.

Der CDU-Ortsverband hatte sich schon vor drei Jahren bei einer gemeinsamen Besichtigung des Abbauareals an die Bürgermeisterin gewandt und um erste Prüfung dieser Idee gebeten. Außer einer Besprechungsnotiz gab es leider danach keine Aktivität im Rathaus.

Sollte die Idee eines Badesees auch der mehrheitliche Wille der Macherner Bürger und besonders der betroffenen Anwohner sein, dann wollen wir diese Vision gerne mit Leben erfüllen.

Dabei denken wir nicht an Objekte wie das Freibad in Wurzen oder den Autobahnsee bei Naunhof. Die Finanzierung und Unterhaltung solcher Anlagen ist für Machern illusorisch.

Wir können uns jedoch ein eigenes, kleines, naturnahes Refugium schaffen. Dafür stehen auch mehrere Fördermöglichkeiten zur Auswahl. Zudem könnte damit auch der Forderung nach einem Fahrradweg für Wenig-Machern noch mehr Nachdruck verliehen werden.

Da es sich um Tongruben handelt, würde bei geschickter Modellierung der Restlöcher/Gruben eine wasserdichte Wanne entstehen. Dieses Gewässer könnte nach derzeitiger grober Schätzung eine Oberfläche von 150 m x 50 m haben. Die Grube flutet sich im Laufe der Zeit selbst. Mit einigen LKW-

Ladungen aus Kies und Sand ließe sich die Zufahrt und ein Strand mit Uferzone und Schattenplätzen herstellen. Eine Pflanzaktion wäre dann die Initialzündung für eine über Jahre fortschreitende Begrünung des Areals.

Wir würden uns wünschen, dass ein solches Projekt viel Enthusiasmus unter den Einwohnern weckt und den Zusammenhalt der Bürger in dieser Gemeinde fördert. Dies wäre dann „unser See“! Es gibt deutschlandweit mehrere Beispiele, die uns Hoffnung machen, dass dieser kleine Traum nicht Dichtung bleibt, sondern Wahrheit wird.

So liest sich z.B. auch die Geschichte zum Heidesee in Halbe: „Durch einen Wassereinbruch kam es zur Flutung und der See entstand. Eben dem Ton verdankt dieser See heute seine ausgezeichnete Wasserqualität mit Sichttiefen bis über 2 Meter. Breite Schilfgürtel und üppige Gehölze säumen die Ufer – hier und da schimmert ein Hausdach durch das Laub und ein Steg führt durch das Schilf ins Wasser...“

Wir wissen, dass eine Vision zum Scheitern verurteilt ist, wenn sie keine Unterstützung unter der Bevölkerung findet. Allein die Vorstellung, dass unsere Kinder und Enkel an heißen Sommertagen unbeschwert baden gehen können, ohne dabei auf Fern- oder Schnellstraßen unterwegs zu sein, gibt uns Mut für den Versuch.

Wir stehen als CDU-Ortsverband für zukunftsweisende Projekte und bürgerschaftliches Engagement.



PETRA PUTTKAMMER
CDU – Ortsgruppe Machern
Gerichshain – Püchau

DER EISENBAHNBAU IN MACHERN

Auszüge aus dem Heimatbuch von
Willi Schmidt: „Machern im Zeitgeschehen“

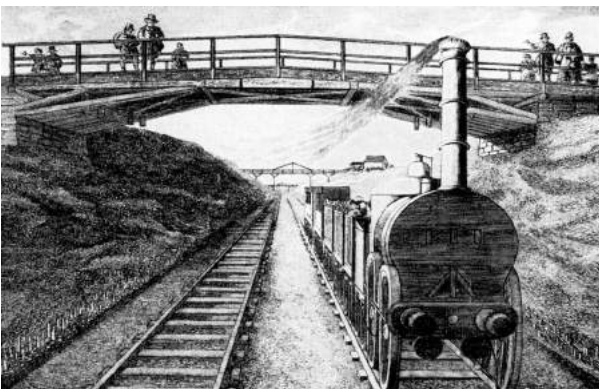
Bearbeitet von Niklas Frechen
und Manfred Lukaseder

Friedrich List (1789-1846), ein Vorreiter für den Eisenbahnbau in Deutschland, legte schon vor 1834 eine Schrift mit Gedanken zum Bau einer Eisenbahnlinie von Leipzig nach Dresden vor. Schnell zeigten finanzkräftige Bürger großes Interesse. Diese wurden am 17. März 1834 in das vorbereitende Komitee für die Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie (LDE) gewählt, die im April 1834 gegründet wurde.

Sehr groß war das Interesse auch in der Bevölkerung Macherns. Es gab viele Vermutungen und Gerüchte. Die wenigsten Menschen dieser Zeit konnten sich eine Vorstellung über das geplante Bauvorhaben machen. Es wurde viel geredet und diskutiert, dafür und auch dagegen. Die Gegner des Vorhabens behaupteten, feuerspeiende Ungetüme mit langen schwarzen Rauchfahnen und stinkendem Qualm würden durch das Land fahren. Die Landschaft würde durch Schmutz und Gestank verseucht und auch die Kinder und das Vieh müssten leiden.

Ein Gutachten bayerischer Ärzte aus dem Jahre 1835 z.B. erweckte auch in Sachsen mancherlei Befürchtungen. Es ist wert, hier auszugsweise vorgebracht zu werden.

Ortsveränderung mittels irgendeiner Art von Dampfmaschine sollte im Interesse der öffentlichen Gesundheit verboten werden. Die raschen Bewegungen können nicht verfehlen, bei den Passagieren die geistige Unruhe, „delirium furiosum“ genannt, hervorzurufen. Selbst zugegeben, dass Reisende sich freiwillig dieser Gefahr aussetzen, muss der Staat wenigstens die Zuschauer schützen; denn der Anblick einer Lokomotive, die in voller Schnelligkeit dahinrast, genügt, diese schreckliche Krankheit zu erzeugen. Es ist daher unumgänglich nötig, dass eine Schranke, wenigstens sechs Fuß hoch auf beiden Seiten der Bahn errichtet werde.



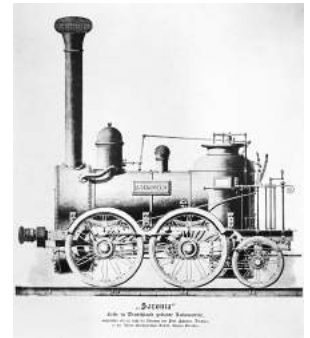
Der Eisenbahndurchstich bei Machern: Das Bild ist übrigens nicht spiegelverkehrt, denn anfangs fuhren die Züge nach englischem Vorbild links

Quelle: Willi Schmidt



Gedenktafel zum Beginn der Erdarbeiten am Bahndurchstich in Machern

Quelle: Regionalverein Machern e.V.



Saxonia, die erste in Deutschland gebaute Lokomotive

Quelle: SLUB Dresden/ DT. Fotothek/ Walther Möbius

So standen viele Menschen diesem gewaltigen Bauwerk skeptisch gegenüber. Sie hatten auch Angst vor Verschmutzungen und Unfällen. Die Großgrundbesitzer fürchteten, ihre Einnahmen würden sich verringern. Gewissenlos wurde sabotiert: durch Worte, Versammlungen und auch durch die Presse. Die Fuhrleute, Gastwirte usw. sahen Nachteile für ihre Existenz. Erst durch Erlasse und Gesetze des sächsischen Landtags konnten diese Gegner überwunden werden.

Der Streckenverlauf und die Planung bei Machern stießen schnell auf Schwierigkeiten. Es lagen drei Varianten zur Streckenführung vor: Die erste sollte insbesondere durch die Brandiser Flur an Machern vorbeiführen, wogegen sich der Rittergutsbesitzer von Brandis, der Major von Pentz, wehrte. Der zweiten Variante sollte ein Stück des Parks zum Opfer fallen. Dagegen stemmte sich aber Rittergutsbesitzer Schnetger. Die dritte Variante führte die Strecke südlich direkt an Machern vorbei, erforderte aber erhebliche Erdarbeiten.

Durch die damals noch bescheidene Zugkraft der Lokomotiven war es nicht möglich, Höhenrücken, wie es sie in Machern gab, zu überfahren. Dadurch wurde ein über 3000 Meter langer Durchstich mit einer Tiefe von bis zu 11 Metern in Machern nötig, der eine halbe Million Taler an Mehrkosten verursachte.

Jetzt zeigte sich in Machern ein reges Leben. Alle Menschen staunten. Zu Hunderten kamen Männer herbei, lohnende Arbeit zu finden. Alle Ausschachtungsarbeiten mussten zunächst nur mit Spaten, Schaufel und Schubkarre durchgeführt werden. Die leitenden Bauführer und Ingenieure hatten es nicht



Bahnstation – Haltepunkt Machern ca. 1930

Quelle: Willi Schmidt

leicht, da vieles noch nicht funktionierte. Oft gab es unvorhersehbare Störungen und Schwierigkeiten, die überwunden werden mussten. Gemessen an den sozialen Verhältnissen dieser Zeit konnte man relativ viel Geld verdienen.

Zügig verlief der Eisenbahnbau, der von der Bevölkerung und der Öffentlichkeit nun stark unterstützt wurde. Die Erfolge wurden immer deutlicher und so wurde die Zahl der Skeptiker immer geringer.

Es war ein Tag im schönen Monat Mai, wahrscheinlich am 11. Mai 1838, an dem der planmäßige Zugverkehr bis Machern aufgenommen wurde. Ob es einen festlichen Empfang gab, ist nicht bekannt; es gibt weder Bilder noch Zeitungsartikel. In der Heimatgeschichte von Machern ist dies jedoch ein wichtiger Tag.

Machern war besonders für viele Leipziger ein lohnendes Ausflugsziel geworden. Täglich strömten sie nun nach Machern. Die Menschen wollten die erste Eisenbahnfahrt erleben. Zudem wollten viele den gewaltigen Eisenbahnbau mit seinem tiefen Flureinschnitt besichtigen. Auch der schöne Park mit dem Schloss und seinen berühmten Anlagen wurde häufig besucht. Der alte Gasthof im Dunkerschen Gut von 1729, dem jetzigen Landhaus Louise, wurde durch eine neue Gaststätte mit Tanzsalon zwischen Bahnhof und Landstraße ersetzt. Dies hatte Rittergutsbesitzer Schnetger veranlasst. An Sonntagen kamen nun regelmäßig viele Menschen nach Machern und auch die Gaststätte zog viele Leute an. Auf der Heimfahrt mit der Eisenbahn waren die Ausflügler fröhlich und ausgelassen. Sie hatten schöne Stunden.

Auch Versemacher kamen in dieser Zeit zu Wort (ein Liedtext).

Lustfahrt nach Machern

*Wir fahren nach Machern mit Liebe und Lust,
Herrn Schnetgers Salon, der ist dir bewusst.
Da gibt es zu leben, da kann man sich freuen,
denn schöner kann's wirklich in Leipzig nicht sein.
Trompeten und Pauken empfangen uns dort,
Bedienung, Marköre (Anm.: Kellner) die hören aufs Wort.*

*Sie schaffen uns Kaffee und Kuchen herbei,
Punsch, Nikus (Anm.: Schnaps), Liköre und noch vielerlei.*

*Wenn es dann nach Hause ging, war auch das Geld
alle, und so erklang auf der Heimfahrt:*

*Es geht nun nach Hause,
die Lust ist nun aus,
was nützt uns der Beutel,
das Geld ist heraus.*

Das Heimatbuch „Machern im Zeitgeschehen“ wurde vom Regionalverein Machern e.V. herausgegeben. Es ist in Machern bei der Bäckerei Keller, der Schloß-Apotheke und der Bibliothek für 15,00 € erhältlich.



MANFRED LUKASEDER

CDU – Ortsgruppe Machern
Gerichshain – Püchau

START



Pehritzsch

CDU besorgt Fördermittel für den Kunstrasenplatz.
Rücke 3 Felder vor.

Bundesgerichtshof lehnt die Abschaffung der Reichensteuer ab.

Gehe 6 Felder zurück.

Hochwasserschutzmaßnahmen (neuer Deich) für Püchau abgeschlossen.

Rücke 5 Felder vor.

Der Lebensmittel-discounter bleibt wider Erwarten in Machern.
Rücke 6 Felder vor.

Die baufälligen Gebäude an der Ampelkreuzung in Machern werden von einem Investor erworben und hergerichtet.
Rücke 5 Felder vor.

Machern ist wider Erwarten entschuldet.
Rücke vor bis zum Ziel

ZIEL

Der Breitbandausbau wird in allen Ortsteilen umgesetzt.
Dein nächster Wurf zählt doppelt.

Gerichshain

Straßenausbauschaffung wird landesweit abgeschlossen.

Rücke 6 Felder vor.

Posthausen

Die Brücke in Püchau bricht zusammen.
Zurück auf Start.

Borsdorf

Der Parkplatz an der S-Bahn in Machern wird erweitert.

Rücke 3 Felder vor.

Plagwitz

Du wirst
Bürgermeis-
ter.

Ziehe vor
nach
Gerichts-
hain .

Reichen-
steuer wird
abgeschafft.

Rücke 6
Felder vor.

Püchau
Lübschütz

Machern gerät
durch nicht
geregelten
Haushalt in die
Zwangsverwal-
tung.
Gehe 9
Felder
zurück.

Dögnitz

Graffiti-Sprayer
am Agnes-
Tempel.
Einmal beim
Würfeln aus-
setzen.

Die Vision vom
Badesee in
Machern wird
Realität.
Rücke 4
Felder vor.

Machern

S-Bahn und
ICE-Strecke
werden nach
Brandis um-
verlegt.

Gehe 12
Felder
zurück.

Einmal
beim
würfeln
aussetzen.

B6 -
Straßen aus-
bau dauert
länger als
erwartet. Du
stehst im
Stau.

Waldbrand
im Tresen-
wald.
Gehe 5
Felder
Zurück.

Du trittst der
freiwilligen
Feuerwehr
bei.
Rücke 4
Felder vor.

UNSERE SPORTVEREINE



Quelle: Mike Roth

Viele Mitbürger unserer Gemeinde haben als Freizeitbeschäftigung den Sport für sich entdeckt. In Machern und seinen Ortsteilen gibt es dazu ein breites Angebot das z.B. vom Fußball, Tennis, Hockey, Volleyball bis Kegeln reicht.

So bietet der SV Tresenwald e.V. mit über 800 Mitgliedern schon allein mit neun Abteilungen ein wirklich breites Spektrum für Alt und Jung. Wählen kann man zudem zwischen Freizeit- und Leistungssport.

Der SV Tresenwald e.V. ist der Hauptnutzer des Sportparks Tresenwald, der seit 1998 zur Verfügung steht. Um die vielen Möglichkeiten, die diese Baulichkeiten bieten, werden wir von anderen Gemeinden beneidet, auch wenn die Kosten dafür hoch sind.

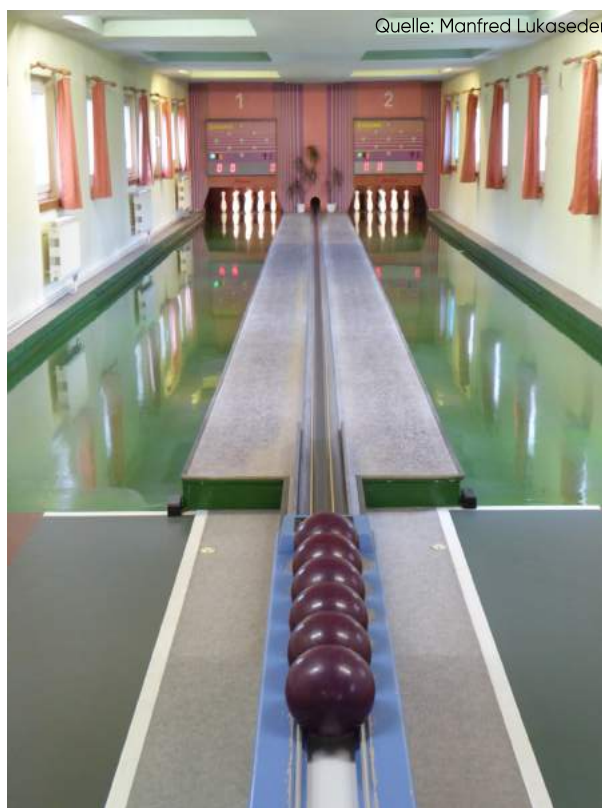
Der Tennisverein TV Machern Grün-Weiß hat ebenfalls eine sehr schöne Anlage mit einem gemütlichen Vereinshaus und bietet Tennisspielern aller Altersklassen die Möglichkeit, ihren Sport zu betreiben.

In der Ortsmitte widmet sich der SV Machern 90 e.V. auf der vor vielen Jahren selbst erbauten Kegelbahn mit Gaststätte seinem Sport. Ca. 50 Mitglieder sind hier mit der Kugel auf der Jagd nach größtmöglicher Punktezahl.

Auf dem Sportplatz an der Schule ist der FSV Machern e.V. zu Hause. Seine rd. 60 Mitglieder sind begeisterte Fußballer, was natürlich auch für den SV Sachsen in Püchau gilt.

Alle diese Sportvereine haben eines gemeinsam. Hier wird nicht nur Sport getrieben, sondern hier werden auch Kontakte geknüpft und so das soziale Miteinander gestärkt. Deshalb soll an dieser Stelle einmal all den ehrenamtlich

Tätigen in den Vereinen, den Trainern, Übungsleitern und Betreuern herzlich für ihren Einsatz gedankt werden. Ohne ihr Engagement ist ein so breit gefächertes Vereinsleben wie in unserer Gemeinde nicht denkbar.



Quelle: Manfred Lukaseder



DIRK STREHLE
CDU – Ortsgruppe Machern
Gerichshain – Püchau

WARUM WÄHLEN?

Am Sonntag, den 26. Mai, ist es wieder soweit: In Sachsen werden unsere Repräsentanten in den Kommunen, im Kreistag und in Europa gewählt. Warum sollte man sich beteiligen?

Weil eine Demokratie nur funktioniert, wenn sie legitimiert ist. **Es kann nur der vertreten werden, der auch einen Vertreter wählt. Wer nicht wählt, für den entscheiden andere, was geschieht.**

Vor allen Dingen in der Gemeinde, vor der eigenen Haustür, sollte man doch mitreden. Zudem ist dies in keinem anderen Feld der Politik so leicht und direkt, auch nach der Wahl, möglich wie im Heimatort. Die gewählten Vertreter im Gemeinderat sind ansprechbar, man kennt sich. Man kann den Sitzungen des Gemeinderats folgen und Fragen stellen, Anregungen geben, Einfluss nehmen. Warum sollte man auf so etwas verzichten, zumal es in Machern und seinen Ortsteilen viele Probleme gibt, die einer Lösung harren?

Aber auch Europa ist näher als man gemeinhin denkt. Wussten Sie, dass z.B. der Spielplatz in Gerichshain zum größten Teil mit EU-Mitteln hergerichtet wurde und auch der Agnes-Tempel im Park dank des Engagements des Parkvereins und der EU saniert wird?



Quelle:
© Bert Gemen / pixelio.de

Sie haben die Wahl!



MANFRED LUKASEDER
CDU Ortsgruppe Machern –
Gerichshain – Püchau

RECHTER POPULISMUS UND KOMMUNALPOLITIK

Laut Duden ist Populismus eine "von Opportunismus geprägte, volksnahe, oft demagogische Politik, die das Ziel hat, durch Dramatisierung der politischen Lage die Gunst der Massen zu gewinnen".

Populismus gibt es auf allen Seiten des politischen Spektrums, aktuell aber besonders rechts. Er versucht Dinge zu überzeichnen und zu dramatisieren. Oft werden auch Aspekte eines Problems in Teilen oder ganz weggelassen, was ebenso zu einer wahrheitswidrigen Darstellung führt.

Das Ganze wirklichkeitsgetreu wiederzugeben ist oft komplex und nicht einfach zu vermitteln. Es liegt nun einmal in der Natur der Dinge, dass es leichter ist auf der Straße Parolen zu skandieren wie „Deutschland den Deutschen“, als darüber nachzudenken, dass wir z.B. ohne geordnete Migration in einigen Branchen ein massives Fachkräfteproblem haben bzw. haben werden. Wie kann künftig z.B. unsere Pflege in Altenheim und Krankenhaus gesichert werden?

So sind die Redlichen von vornherein im Nachteil. Ihre Botschaften sind erklärungsbedürftig. Deshalb tut man sich in Diskussionen mit Rechten und ihren nur scheinbar einfachen Botschaften in der Bundes- und Landespolitik oft schwer.

Anders in der Kommunalpolitik. Wer hier anfängt, im kommunalen Parlament z.B. –wie tatsächlich geschehen– gegen den UN-Migrationspakt zu schwärmonieren, wähnt man auf der falschen Veranstaltung. Der erntet nicht mehr als irritiertes Stirnrunzeln.

In der Kommunalpolitik zählen Sachargumente und keine Parolen. Es geht um Themen wie Abwasserfragen, Bebauungsgebiete, Kita-Bedarf. Hier gilt es sich einzuarbeiten und um die beste Lösung zu ringen. Parolen helfen da nicht.

In der Bundes- und Landespolitik sind die rechten Populisten bisher eher mit Provokationen als mit Sachpolitik aufgefallen. Das nährt berechtigte Zweifel daran, ob sie in den kommunalen Parlamenten wirklich konstruktiv mitarbeiten und gestalten wollen.



MANFRED LUKASEDER
CDU Ortsgruppe Machern –
Gerichshain – Püchau

VON „DER GEMEINDE“ ZU „UNSERER GEMEINDE“

Fragen sie sich auch manchmal, was in den Hinterzimmern des Rathauses besprochen wird, warum die Umsetzung geplanter Vorhaben nicht zeitnah erfolgt oder wie vorhandene Mittel eingesetzt werden?

Die Antworten auf diese Fragen sind oft schnell und einfach zu geben, jedoch selbst für interessierte Bürger schwer ohne das direkte Gespräch mit Gemeinderäten oder Mitarbeitern der Verwaltung zu bekommen.

Wo so aus Gerüchten und Vermutungen neue „Tatsachen“ entstehen, ist Unmut und Verärgerung meist nicht weit.

Es fehlt an Transparenz und Teilhabe!



© Dr. Klaus-Uwe Gerhardt / pixelio.de

Mögliche Formate dafür wären:

Ein regelmäßig stattfindendes **Bürgerforum**

Dabei setzen sich die Verwaltung, der Gemeinderat und die Bürger an einen gemeinsamen „Tisch“ und sprechen über aktuelle Themen in der Kommune. Durch diesen regelmäßigen Austausch können Probleme und Konflikte frühzeitig angesprochen und gelöst werden. Die Bürger sind über aktuelle Themen sowie Projekte informiert und die Organe der Gemeinde kennen die Interessen der Bürger besser.

Der so genannte **Bürgerhaushalt**

Er stellt eine recht neue Form der Bürgerbeteiligung an der Aufstellung des Haushalts dar. Es gibt dabei verschiedene Modelle, wie die Bürger ihre Interessen zum Ausdruck bringen können. Denkbar wäre zum Beispiel, dass von der Verwaltung verschiedene Projekte vorgestellt werden und diese dann durch eine Abstimmung der Einwohner in eine Rangfolge gebracht werden. Diese Rangliste wird dann im Rahmen des zur Verfügung stehenden Budgets nacheinander umgesetzt.

Das **Projektdiagramm** im Internet

Es trägt zur Veranschaulichung und Nachvollziehbarkeit von Projekten bei. Oft werden Projekte angestoßen oder beschlossen, jedoch kommt es einem so vor, als gäbe es keinen Fortschritt. Die Mühlen der Bürokratie mahlen oft sehr langsam und so können selbst kleinere Projekte, wie zum Beispiel die von der CDU-Ortsgruppe angestoßene Umgestaltung des Platzes in Püchau (Kreuzung Schloßstraße/ Hauptstraße), scheinbar zum Erliegen kommen. Es ist deshalb notwendig, den aktuellen Stand des Vorhabens zu zeigen. Hängt es an der Beantragung der Fördermittel, fehlen noch Genehmigungen von vorgeordneten Behörden, ist das Projekt gerade in der Ausschreibung oder dauert es einfach noch, bis Firmen einen freien Termin zur Umsetzung haben?

Nur durch diese Transparenz kann verhindert werden, dass bei den Einwohnern der Eindruck entsteht, dass in der Gemeinde nichts vorangeht, während die Mitarbeiter der Verwaltung tatsächlich täglich an der Projektumsetzung arbeiten. Nur so kann man den Unmut auf beiden Seiten bekämpfen.

Lassen Sie uns an Ihren Ideen teilhaben! Schreiben Sie eine Mail an:

kontakt@cdumachern.de



Quelle: Mike Roth



DAVID HAYD
CDU – Ortsgruppe Machern
Gerichshain – Püchau



www.cdumachern.de



Druck:
SAXOPRINT
Enderstraße 92c
01277 Dresden

Impressum:

Herausgeber:
CDU Ortsverband Machern-
Gerichshain-Püchau

c/o Petra Puttkammer
Weißackerweg 18
04827 Machern

MACHERN DAS GARTENTOR ZUR GROßSTADT LEIPZIG

Die Gemeinde Machern wäre heute ohne ihren Landschaftsgarten, die Bahnstation und die Bundesstraße 6 kaum als Wohnort interessant. Diese historischen Errungenschaften geben Machern einen Vorsprung bei der Auswahl eines attraktiven Wohnumfeldes.

So ist Leipzig schnell erreichbar und man wohnt unbeengt im Grünen. Wir freuen uns bei einer Fahrt in die Metropole immer wieder über den freien Blick auf die Skyline der Stadt. Alte und moderne Architektur verbinden sich besonders in den Abendstunden zu einem harmonischen Band am Horizont.

Bei den angesprochenen Wohnstandorten um Leipzig gehören Machern und Markkleeberg zu den Spitzenreitern. Das erfüllt uns natürlich mit einem gewissen Stolz und wir möchten dieses Aushängeschild gerne behalten. Wir müssen uns aber die Frage stellen, wie wir diesem Image zukünftig gerecht werden.

Selbstkritisch nehmen wir deshalb eine unbefriedigende Situation im öffentlichen Grün wahr. An markanten Grundstücken und Grünflächen besteht größerer Erneuerungsbedarf. Auch im Dorfkern könnte so manche öffentliche Grünfläche eine Aufwertung erfahren. Beschädigte Sitzbänke, mangelnde Jung- und Altbaumpflege, fehlende Ersatzpflanzungen fallen leider immer wieder ins Auge des Betrachters.



Quelle: Petra Puttkammer

Gerade weil wir bei der Planung von Wohngebieten gerne auf den für Machern so geschichtsträchtigen Namen „Gartenstadt“ zurückgreifen, müssten in allen Ortsteilen unserer Gemeinde die Grünflächen zu einer „Visitenkarte“ werden.

Auf Initiative des Rittergutsbesitzers Schnetger wurde bereits 1934 die Gartenstadt Machern GmbH gegründet. Das Ziel war eine moderne Gartenstadt, gesundes Wohnen in schöner Landschaft und nah an der Stadtgrenze.

Als Beispiel für eine gelungene Komposition kann man deshalb die Ende der 90er Jahre erfolgte Umgestaltung des Marktplatzes bezeichnen. Hier wurden mehrere historische Aspekte berücksichtigt. Der Brunnen mit seinen vielen Steinen erzählt von bedeutenden Ereignissen in der Geschichte des Ortes und lädt so zum Verweilen ein. Aber auch die im Frühjahr in üppiger Pracht blühenden Zierkirschen sollen symbolisch die Zeit der riesigen Kirschbaumplantagen in Machern widerspiegeln.

In diesem Kontext wurde vor einigen Jahren von dem Macherner Tierarzt Dr. Buße die Bildung einer Bürgerinitiative „Schöner unser Machern“ angeregt. Leider ist dieses Vorhaben nur ein Gedankenspiel geblieben. Dabei gibt es erstaunlich viele Möglichkeiten, mit wenig Aufwand und geringen finanziellen Mitteln blühende Botschaften des Frühlings und Sommers in alle Ortsteile zu bringen.

Schon für 50 Euro kann man bei einer gemeinsamen Aktion im Herbst 1.000 Blumenzwiebeln in die Rasenflächen bringen. Jedes Jahr hat Machern mit seinen Ortsteilen ein erhebliches Aufkommen an Baumstämmen aus Holz- und Windbruch. Aus den Stämmen können attraktive Pflanztröge für öffentliche Grünflächen entstehen. Auch kann man daraus rustikale Bänke sägen, die an vielen Stellen gut in die Landschaft passen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie als Privatperson, als Familie oder auch als Verein ähnlich darüber denken. Wir sollten unsere kreative Kraft für solche Projekte bündeln und den hohen Anspruch unserer Gemeinde – das Gartentor vor der Großstadt Leipzig zu sein – auch in Zukunft gerecht bleiben.

Quelle: Mike Roth



PETRA PUTTKAMMER
CDU – Ortsgruppe Machern
Gerichshain – Püchau

AKTUELLE LUFTBILDER 2019: PLAGWITZ/ LÜBSCHÜTZ



WAHLZIELE DER CDU ORTSGRUPPE

- Vorbereitung der dreizügigen Grundschule in Machern
- Verbesserung Schulbusanbindung
- funktionierende Verwaltung durch klare Strukturen und ausreichende personelle Ausstattung
- Schnelles und bezahlbares Internet **auch** für Püchau, Plagwitz, Lübschütz, Dögnitz und Posthausen → siehe auch Seite 4
- Verbesserung der Ausstattung der Feuerwehren durch langfristige Fördermittelbeschaffung
- Straßenbeleuchtung optimieren und jede Leuchte wieder anschalten
- Straßensanierung und -ausbau ohne finanzielle Beteiligung der Bürger → siehe auch Seite 3
- Dorfgemeinschaft stärken

FÜR MACHERN

- Forcierung Kita–Neubau in Machern, Plagwitzer Weg
- Zukunftskonzept für das Naherholungsgebiet „Lübschützer Teiche“ entwickeln
- Neustrukturierung Sportpark Tresenwald
- Erweiterung des Parkplatzes an der S-Bahn

FÜR PÜCHAU/ LÜBSCHÜTZ

- Rettung der ältesten Bogenbrücke Sachsens
- Erneuerung Dorfplatz Püchau → siehe auch Seite 2
- Sanierung Spielplatz Püchau
- Ausbau Schulweg 1. und 2. Bauabschnitt
- Sanierungskonzept für den gesamten Ort



Quelle: Astrid Baumgart

FÜR DÖGNITZ

- Sanierung Fußweg Ortslage Dögnitz



FÜR PLAGWITZ

- ☐ Sanierung der Zufahrtsstraße nach Plagwitz
- ☐ Modernisierung der Straßenbeleuchtung

FÜR GERICHSHAIN/POSTHAUSEN

- ☐ Konzept für Verkehrsberuhigung in Gerichshain (alte B6)
- ☐ Modernisierung der Straßenbeleuchtung
- ☐ Sicherung der Gewerbeansiedlung
- ☐ Zusätzliche Bänke zum Verweilen in der Nähe vom Sportplatz

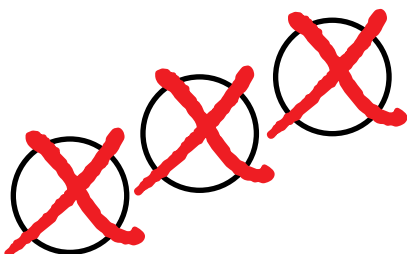


IHR WUNSCHPROJEKT



Was ist Ihnen wichtig?
Bitte ankreuzen!

Senden Sie uns Ihre Meinung an
Email: kontakt@cdumachern.de
Post: Petra Puttkammer
Weißackerweg 18
04827 Machern



Ihre drei Stimmen
am 26. Mai 2019
für die **CDU**



UNSERE KANDIDATEN FÜR DEN GEMEINDERAT



KARSTEN FROSCH



PETRA PUTTKAMMER



DETLEF KELLER



MANFRED LUKASEDER



MIKE ROTH



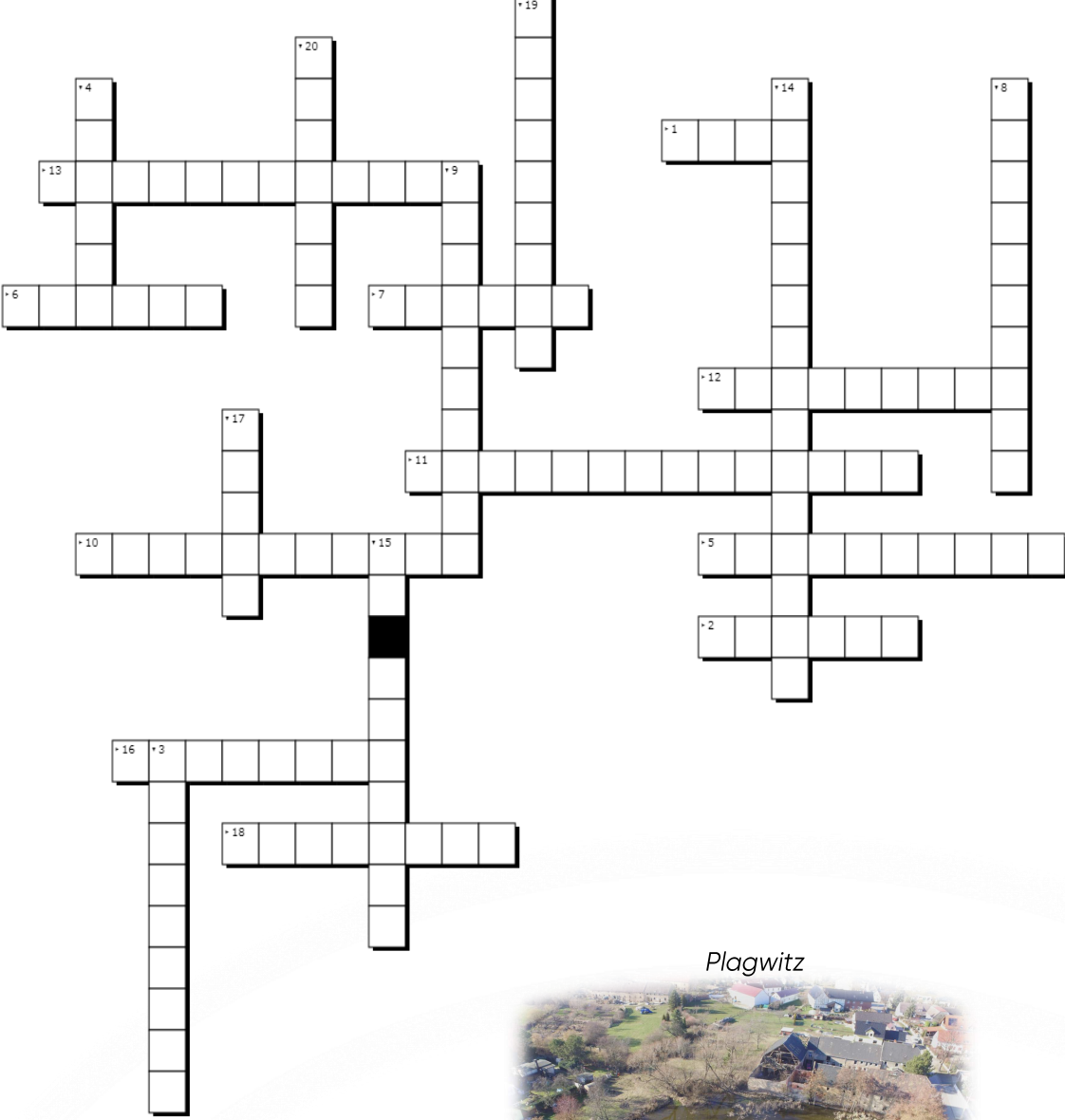
DAVID HAYD



DIRK STREHLE



HANS-HENNING V. BISCHOFFSHAUSEN



1. Wie viele Tempel gibt es im Macherner Park?
2. Ältestes Dorf von Sachsen
3. Göttin der Liebe, der Schönheit
4. Aus wie vielen Ortsteilen besteht die Gemeinde?
5. Wald, der nördlich von Machern liegt
6. Wie heißt unsere Partnerstadt in Hessen?
7. Wovon war das Macherner Schloss früher umgeben?
8. Berg auf dem der Fernmeldeturm steht
9. Begriff für den Bahndurchstich zum Eisenbahnbau in Machern
10. Wohngebiet im Westen von Machern
11. Wie viele Löcher kann man auf dem Macherner Golfplatz spielen?
12. Gewässer zwischen Püchau und Lübschütz
13. Kirche in Püchau
14. Größter Teich in Püchau
15. Straßenname mit Geometriebezug in Plagwitz
16. Gaststätte in Gerichshain
17. Beliebter Verweilort in Gerichshain
18. Graf von ...
19. Wer kaufte 1806 das Schloß Machern?
20. Göttin der Heilkunst / Gesundheit

Plagwitz



Lübschütz



Machern



Rathaus



Gerichshain



Dögnitz



Püchau

